

teiligten sich dann rund 100 Genossinnen und Genossen an der Agitation. Der Erfolg war: in Langenbernsdorf Gründung einer Ortsgruppe mit fünf neugeworbenen Parteimitgliedern, eine Aufnahme für die RGO, drei weitere „Echo“-Leser und zwei Leser für die „Rote Post“ (eine kommunistische Wochenendzeitung) geworben. In Stöcken trat eine neue Ortsgruppe mit acht Parteimitgliedern ins Leben, dazu eine Gruppe der „Roten Hilfe“ mit zehn Mitgliedern, darunter sechs Parteilose. Dieser erfolgreiche Tag wurde mit einer Demonstration beendet.

Die Kraft des klassenbewußten Proletariats demonstriert

Ein hervorstechendes Merkmal der Landagitation der Jahre vor 1933 war die breite Unterstützung der Partei durch die parteilosen Mitglieder der proletarischen Massenorganisationen. In erster Linie ist hier natürlich der kommunistische Jugendverband und der RFB sowie die Rote Jungfront zu nennen. Nach dem Verbot des RFB beteiligten sich in immer stärkerem Maße die Mitglieder der Einheiten des Antifaschistischen Kampfbundes an den Agitationseinsätzen auf dem Lande. Von besonderer Aktivität waren auch die roten Arbeitersportler sowie die Mitglieder anderer Massenorganisationen, wie der Roten Hilfe, der Internationalen Arbeiterhilfe, Proletarische Freidenker usw. Es sei auch nicht vergessen, daß sich selbstverständlich auch Gruppen der kommunistischen Kinderorganisation „Jung-Spartakus-Bund“, die Roten Jungpioniere, mit Begeisterung an ländlichen Agitationseinsätzen und Demonstrationen beteiligten und mit ihren hellen Fanfarenstößen so manchen Spießer erschreckten.

In der „Roten Fahne“ vom 12. April 1932 konnte man z. B. folgenden Aufruf der Wandersparte des Arbeitersportvereins „Fichte“-Berlin lesen: „Am Sonntag, dem 17. April, starten in Groß-Berlin 50 Wandergruppen zum Massenwandertag. Wir proletarischen Wanderer wissen, daß unser Wandern nicht Selbstzweck ist. Deshalb treten wir heran an das rote Berlin und fordern es auf, sich an unserem Massenwandertag zu beteiligen. Wir vergessen niemals, daß wir Klassenkämpfer sind. Wir demonstrieren der werktätigen Bevölkerung auf dem Lande die Kraft des klassenbewußten Proletariats. Durch unermüdliche Agitation und Propaganda zeigen wir ihnen den Ausweg aus dem ungeheuren Elend im kapitalistischen Deutschland.“

Tausende von Arbeitersportlern zogen so regelmäßig hinaus auf die Dörfer, agitierten von Haus zu Haus, verteilten Flugblätter, verkauften Broschüren und Zeitungen, warben für das Klassenbündnis zwischen Stadt und Land durch sportliche Vorführungen, mit Sprechchören und Agitprotruppen, mit Gesang und Tanz. Die organisierten Arbeitersportler zogen außerdem große Massen unorganisierter Arbeiter, vor allem Jugendliche, aus den Städten mit auf die Dörfer und halfen ihnen so, die ersten Schritte auf dem Wege des organisierten und politisch von der KPD geführten Klassenkampfes zu gehen. Der Prozentsatz der Parteimitglieder innerhalb der Arbeitersportorganisationen war, gemessen an der Gesamtmitgliedschaft (der ASV Fichte-Berlin hatte z. B. über 40 000 Mitglieder!), äußerst gering. Eine straffe Fraktionsdisziplin*), die vorbildliche Haltung der Parteimitglieder und ihre enge, kameradschaftliche Verbindung mit den Parteilosen sicherte ihnen jedoch eine große Autorität. Das den Arbeitersportlern von der Partei anerzogene proletarische Klassenbewußtsein

*) Fraktion = hier Zusammenfassung der Parteimitglieder in den Massenorganisationen, wie Sportverbände, Gewerkschaften usw.